

AUSSEN WIRTSCHAFT

Das Magazin der Sparkassen-Finanzgruppe für internationale Märkte

MEGACITYS

GROSSE LÖSUNGEN GESUCHT

Städte wie Moskau
wachsen enorm
– und mit ihnen
die Verkehrs- und
Umweltprobleme

CHINA

Willkür beim Zoll

FRANKREICH

Staatshilfe für die Industrie

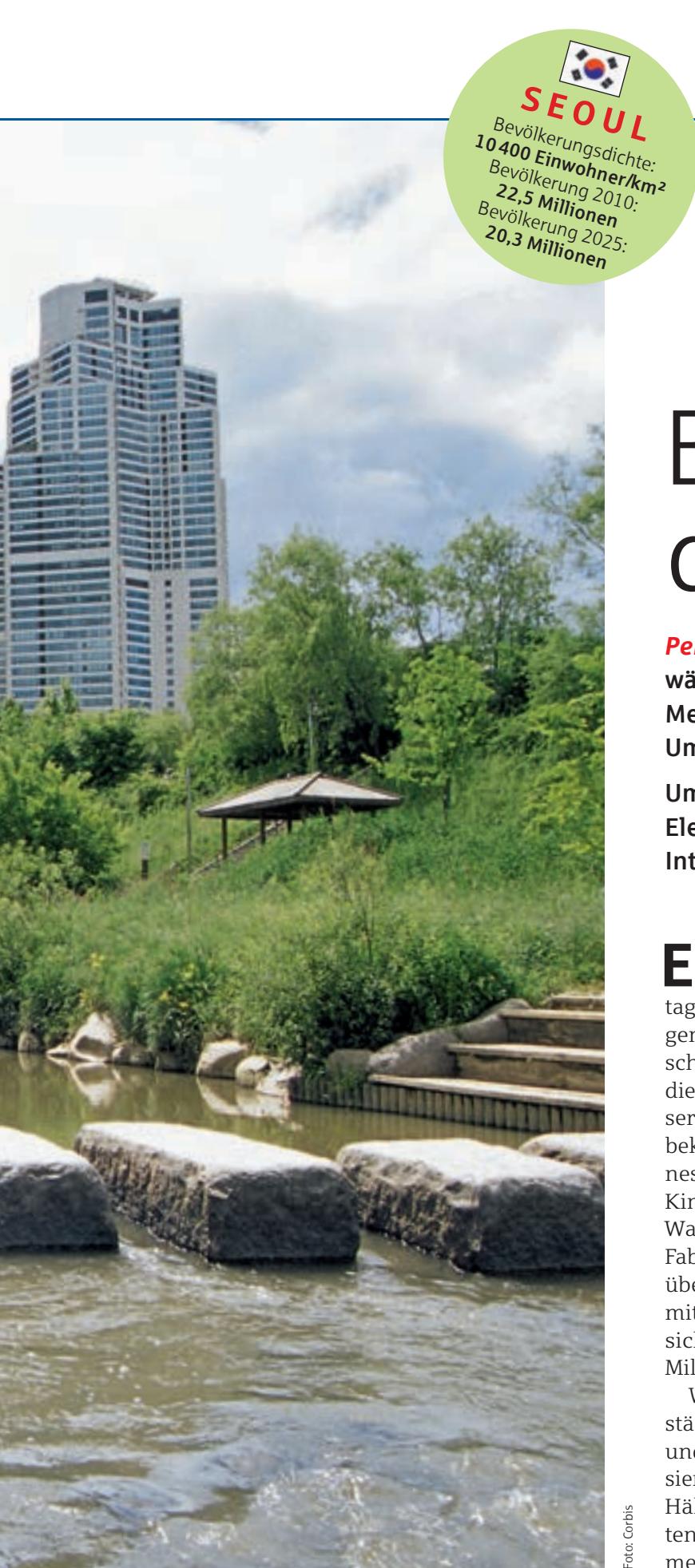
URUGUAY

Brücke nach Südamerika



Seoul gehört zu den wenigen Megacitys, die nicht weiter wachsen.
Südkoreas Hauptstadt investiert stark in eine lebenswerte Zukunft.





Bereit für die Zukunft

Perspektive. Die Zahl der Millionenstädte wächst stark. Deutsche Firmen bieten den Megacitys neue Lösungen für Infrastruktur, Umwelttechnologie und Energieeffizienz.

Umwelttechnologie: Seite 14

Elektromobilität: Seite 17

Interview mit Albert Speer: Seite 20

Eine Megacity schläft nie. In Peking wird es nachts richtig laut. Dann kommen die Lastwagen, die tagsüber in der Stadt nicht fahren dürfen. Aus riesigen Baugruben transportieren sie das Erdreich ab, schaffen Platz für neue Wohnblöcke. Für Menschen, die es in die Stadt zieht – in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wer es schafft, eine kleine Wohnung zu bekommen, hat oft erstmals in seinem Leben ein eigenes Bad und getrennte Schlafzimmer für Eltern und Kind. Andere verzichten auf Komfort. Ein Heer von Wanderarbeitern ackert auf Baustellen, schuftet in Fabriken oder arbeitet als Haushaltshilfe; trennt sich über Monate von der Familie auf dem Land, um diese mit dem Verdienst unterstützen zu können. So füllt sich die Stadt mit immer mehr Menschen. Über 17 Millionen Chinesen leben im Ballungsraum Peking.

Wie die chinesische Hauptstadt platzen viele Großstädte aus allen Nähten. Vor allem in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist der Trend zur Urbanisierung unumkehrbar. Bereits heute lebt mehr als die Hälfte der gut sieben Milliarden Menschen in Städten. Bis zum Jahr 2050 sollen es laut UN von dann mehr als neun Milliarden schon rund 70 Prozent ➤

sein. Lebten 1950 nur in Tokio und New Yorker mehr als zehn Millionen Menschen, erreichten 2010 schon 21 Städte diese Größe.

Neues Zentrum für Moskau

Von dem Geschäft mit der Urbanisierung profitieren nicht nur Konzerne wie die Siemens AG, der das Thema so wichtig ist, dass sich eigens ein Vorstand um den Sektor Infrastructure & Cities kümmert. Auch Mittelständler wie der Bahntechnikanbieter Vossloh, das Architektenbüro RSAA, der Armaturenproduzent Hansgrohe oder der Heiztechnikspezialist Viessmann sind in den Megacitys präsent. Sie berichten in der AUSSENWIRTSCHAFT, mit welchen Strategien sie ihr Geschäft ausbauen. Ein weiterer Artikel beleuchtet ab Seite 14, wie Mittelständler wie der Tunnelexperte Herrenknecht mit Lösungen im Bereich Umwelttechnologie punkten. Auch die Elektro-

mobilität eröffnet deutschen Firmen Chancen (ab Seite 17). Zudem erläutert Architektenlegende Albert Speer im Interview ab Seite 20, mit welchen Herausforderungen Stadtplaner zu kämpfen haben.

„Deutsche Firmen sind bei Energieeffizienz und Klimaschutz, beim Recycling, bei Mobilitätskonzepten und vielen weiteren Themen, die für die Entwicklung von Groß- und Megastädten lebenswichtig sind, weltweit führend“, sagte Eckhard Cordes, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, am Rande des Wirtschaftskongresses City Solutions in Moskau, auf dem deutsche Unternehmen Lösungen für die Stadt der Zukunft vorstellten.

Russlands Hauptstadt selbst ist ein guter Markt. Mit 15 Millionen Einwohnern hat sich die Fläche von Europas größter Megacity durch Eingemeindungen binnen eines Jahres von 1070 auf 2600 Quadratkilometer mehr als verdoppelt. Große Teile der Regie-



rung und der Stadtverwaltung sollen in ein neues Stadtzentrum verlagert werden, das mehr als zwei Millionen Menschen Platz und Arbeit bietet. So unterschiedlich die Bedürfnisse der Megametropolen wie Moskau, Delhi, Shanghai, Kairo oder Rio auch sind, ein Problem müssen alle lösen: Die Ressourcen Raum, Energie und



Megacitys auf deutschen Messen

Termine. Verschiedene Veranstaltungen bieten 2013 Mittelständlern die Chance, sich zu präsentieren und zu informieren.

■ **Hannover.** Auf der Metropolitan Solutions werden vom 8. bis 12. April branchenübergreifend technologische Lösungen für urbane Infrastrukturen weltweit vorgestellt. www.metropolitansolutions.de

■ **Köln.** Die Kongressmesse Urbantec vom 23. bis 25. Oktober ist eine Leistungsschau der europäischen Industrie für Technologien und Entwicklungen, die das Leben in Ballungsgebieten nachhaltig verbessern. Die Urbantec präsentiert branchenübergreifende Lösungen und Systeme. www.urbantec.de

■ **Hamburg.** Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Forschungsprogramm „Forschung für die nachhaltige Entwicklung der Megastädte von morgen“ in neun Modellregionen aufgelegt. Die Ergebnisse sollen vom 14. bis 16. Mai auf einer Konferenz präsentiert werden. www.future-megacities.org



Wasser sind knapp. Wollen die Big Citys diese optimal nutzen und den Prozess menschenwürdig und umweltverträglich gestalten, müssten einer OECD-Studie zufolge mehr als 30 Billionen Euro allein bis 2030 in die städtischen Infrastrukturen investiert werden.

Wichtigster Absatzmarkt ist Asien; dort befinden sich die meisten Megacitys. Insbesondere in China winken gute Geschäfte. Zugleich gibt es dort aber auch Sprachbarrieren, interkulturelle Unterschiede, Bürokratie, Korruption, schlechte Zahlungsmoral und Fachkräftemangel. Zumeist sind dort sehr große Aufträge zu vergeben, bei denen Mittelständler schnell an ihre Grenzen stoßen.

Fünf Kölner Architekturbüros haben sich deshalb zur RS Associated Architects (RSAA) zusammengeschlossen, um im Ausland aktiv sein zu können. Geschäftsführer Stefan Schmitz: „Ein Büro allein kann diese großen Projekte gar nicht stemmen. Durch die Kooperation können wir zudem das finanzielle Risiko auf mehrere Schultern verteilen.“ In Peking

plant RSAA, Spezialist für nachhaltiges Bauen, vier Häuserblöcke mit je 700 Lofts mit Wohnungen und Büros. Für die Hafenstadt Qingdao, bekannt für das Bier Tsingtao, haben die Stadtplaner gerade einen Masterplan entwickelt. Auf vier Quadratkilometern soll rund um den Bahnhof ein Stadtteil für 30 000 Einwohner entstehen. Baubeginn ist 2013.

Schmitz: „In China wird vom Auftraggeber eine unglaubliche Geschwindigkeit verlangt.“ Hochgesteckte ökologische Ziele bleiben im Planungsverlauf allerdings häufig auf der Strecke. So steht eine autoreduzierte City im krassen Gegensatz zum Wunsch der meisten Chinesen, ein eigenes Auto zu fahren. Auf die Aufträge will RSAA trotzdem nicht verzichten. „Auf-

„Die ökologischen Ansprüche werden steigen“

Stefan Schmitz, Geschäftsführer von RSAA

Fotos: Look, XXPool, Schmitz



grund der starken Umweltverschmutzung im Zuge der Industrialisierung müssen und werden die ökologischen Ansprüche steigen“, glaubt Schmitz.

Wollen Unternehmer schnelle Erfolge erzielen, sollten sie Megacitys meiden. Geduld ist das Wort, das in Interviews zum Thema am häufigsten fällt. Nicholas Matten, Sales Director for Western Asia beim Armaturenhersteller Hansgrohe, vergleicht das Geschäft mit einem Marathonlauf, bei dem man zwischendurch allerdings auch einmal einen Sprint einlegen müsse. Ein bis zwei Wochen monatlich verbringt der Manager in Indien, einem Land,

das drei Megacitys mit mehr als zehn Millionen Einwohnern zählt. Matten: „Wir profitieren vom Bevölkerungswachstum, der steigenden Kaufkraft, der großen Markenaffinität der Inder und dem Trend zu kleineren und damit mehr Wohneinheiten.“

Mittelschicht als Kunden

Zählten zu den Kunden für deutsche Armaturen und Brausen zunächst Top-Hotels und Luxusimmobilien, geht Hansgrohe jetzt auch das Segment der Häuser für die neue Mittelschicht an. Matten: „Wie die Autohersteller profitieren wir vom guten Image unserer Premium-Class-Produkte, sodass auch im mittleren Segment noch gute Preise zu erzielen sind.“

Beim Kampf um den niedrigsten Preis wollen deutsche Mittelständler nicht dabei sein. Christian Dölle, Managing Director bei Vossloh Fastening Systems: „Für uns ist eine hohe Qualität eines ➤

der entscheidenden Erfolgskriterien. Abschläge in der Qualität zugunsten des Preises kommen für uns nicht infrage. In diesem Fall würden wir einen Auftragsverlust hinnehmen.“ Für den Anbieter eines hochsensiblen Produkts – die Sauerländer stellen Befestigungssysteme für Schienen her – wären Qualitätsmängel fatal.

Vossloh steht bei öffentlichen Auftraggebern in den Metropolen hoch im Kurs. Um den Verkehrsinfarkt zu bekämpfen, setzen diese auf deutsches Know-how. Dank weltweiter Referenzen und der Fähigkeit, die Systeme flexibel an lokale Bedürfnisse anzupassen, hat Vossloh laut Dölle eine gute Ausgangsposition. „Es gibt keine Ausschreibung in einer Megacity, bei der wir nicht mitbieten“, sagt er. In Bangkok hat das Unternehmen gerade einen Auftrag für den Ausbau der Metro an Land gezogen, für den Stadtbahnbau in Hanoi, Jakarta und Kuala Lumpur wurden Angebote abgegeben. Der frühe Markteintritt in den aufstrebenden asiatischen Ländern biete auch einen gewissen Schutz vor aggressiven Newcomern aus China oder Südkorea, ist Dölle überzeugt.

Wärmepumpen für Seoul

Auf Leuchtturmprojekte, die die Türen weltweit öffnen, setzt auch der hessische Heiztechnikspezialist Viessmann. In der südkoreanischen Hauptstadt Seoul ist der Mittelständler zurzeit am Bau des Lotte World Tower beteiligt, der nach seiner Fertigstellung im Jahr 2015 mit 555 Metern eines der höchsten Gebäude der Welt sein wird. Per Schiff ließ Viessmann zwölf Wärmepumpen für den Superwolkenkratzer nach Asien bringen. Die übernehmen den



regenerativen Teil der heiz- und klim 技术的 Versorgung des gesamten Komplexes. Hansueli Bruderer, Geschäftsführer von Viessmann Schweiz: „Der Lotte Tower ist eines der ehrgeizigsten Projekte zur umweltschonenden Energie in Hochhäusern.“

Bis die Firma den Zuschlag hatte, war jedoch viel Überzeugungsarbeit nötig. Viessmann hatte sich zuvor an kleineren Projekten in Seoul beteiligt. Bruderer: „Ohne Biss geht es nicht. Man braucht viel mehr Zeit als in bekannten Märkten, weil etwa die Technik angepasst werden muss und landesspezifische Zulassungen nötig sind.“

In welchen Dimensionen man plant, zeigt das Beispiel Doha. In der Hauptstadt von Katar lebt

Verstädterung nimmt zu

Anteil der städtischen Bevölkerung nach Kontinenten im Jahr 2030.

Nordamerika	87,0
Lateinamerika	84,3
Europa	78,3
Ozeanien	73,8
Asien	54,1
Afrika	50,7

Angaben in Prozent. Quelle: DSW

gerade einmal rund eine Million Menschen.

Vor vier Jahren starteten die Planer mit Lusail City eines der weltweit größten Städtebauprojekte. Für 450 000 Menschen soll neuer Wohnraum geschaffen werden, soll sich die einstige Wüstenstadt am Rande der See in eine quirlige Lagunenstadt wandeln. „45 Milliarden US-Dollar werden verbaut. Das sind 12 Prozent des deutschen Bauvolumens im Jahr 2012“, sagt Olaf Hoffmann, CEO der Dorsch-Gruppe. Die größte unabhängige Planungsgruppe Deutschlands wurde als Berater für alle Bereiche der Stadt wie Verkehr, Energie und Landschaftsplanning engagiert.

Auch in ärmeren Ländern, in denen laut Hoffmann weniger die „technische, sondern eher die soziale, organisatorische Herausforderung lockt“, zeigt Dorsch Flagge. Die Firma hat zum Beispiel die Verwaltung der 15-Millionen-Metropole Kairo bei der Integration des wild gegründeten Viertels Manshiet Nasser in die Stadtplanung beraten. Gemeinsam mit lokalen Partnern wurde in den Slums ein Trink- und Abwassernetz erstellt.

Nicht nur Stadtplaner, Energie- und Verkehrstechnikspezialisten setzen auf den Boom der

großen Städte. „In den Megacitys spiegeln sich die Megatrends der Gesundheitsbranche wider“, sagt Stephan Dippold, Geschäftsführer der Nürnberger Ziehm Imaging GmbH, die mobile Röntgengeräte für Krankenhäuser herstellt. Die Bevölkerung wachse, werde immer älter, während gleichzeitig die Wohlstandskrankheiten zunähmen. Entwickelte Megacitys wie New York seien für Ziehm ebenso interessant wie Städte in Schwellenländern wie São Paulo, wo das Gesundheitswesen noch nicht so fortgeschritten sei.

Lokale Kompetenz fördern

Einer Tochter in den USA folgten 2008 und 2009 Dependancen in Sanghai und in São Paulo. Dabei setzt Dippold auf ein gut geschultes lokales Team, das auch an der hauseigenen Akademie ausgebildet wird, und sagt: „Vor allem in schwierigen Märkten wie in Brasilien braucht man auch unbedingt jemanden, der etwa im Umgang mit lokalen Behörden vertraut ist.“

Die größten Ballungsräume der Welt

Bevölkerung 2012 in Millionen Einwohner.

Tokio-Yokohama	37,1
Jakarta	26,1
Seoul-Incheon	22,5
Delhi	22,2
Sanghai	20,9

Quelle: Demographia World Urban Areas

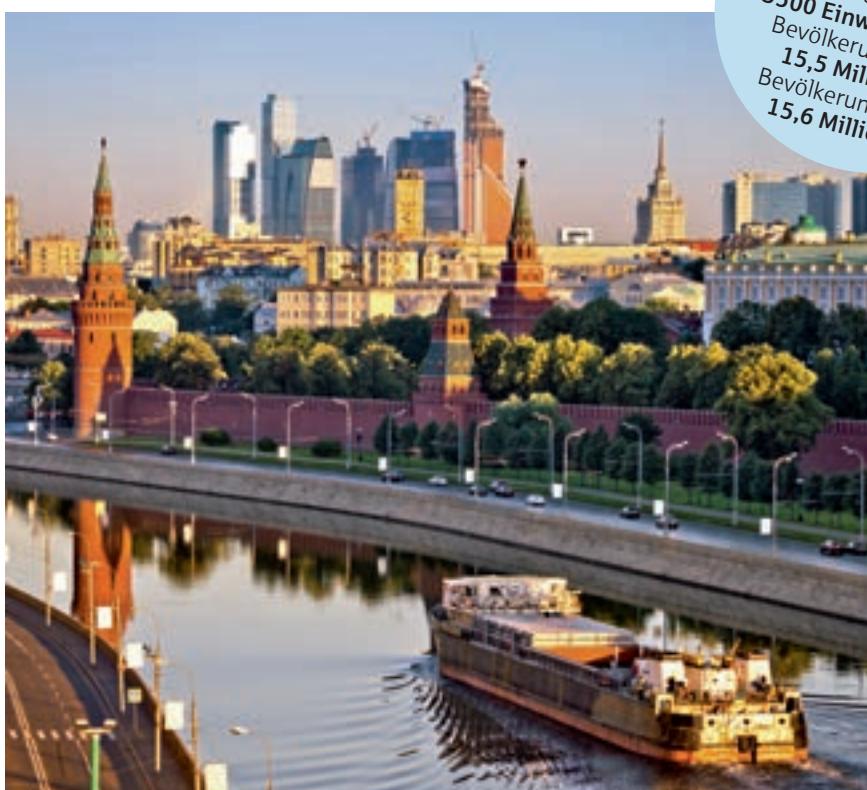
Auch das Bundesforschungsministerium widmet sich dem Thema Megacitys. Rund um den Globus wurden sieben Jahre lang neun Modellprojekte betrieben, die ermitteln sollten, mit welchen Strategien und Techniken Metropolen lebenswert gestaltet werden können. In Lima befassten sich die Forscher mit Wasser, in Addis Abeba mit Abfall, in Casablanca mit urbaner Landwirtschaft, in Teheran mit Bau und Energie. Präsentiert werden die Resultate im Frühjahr 2013 in Hamburg. Für die Wirtschaft sind die

Ergebnisse schon sichtbar. Erste Mittelständler haben bereits Aufträge bekommen, sei es für Biogasanlagen in Addis Abeba oder Fenster für Passivhäuser in China.

Begleitet wurden die Projekte vom TÜV Rheinland, der selbst in vielen Megacitys aktiv ist. Auch für das eigene Geschäft erhoffen sich die Rheinländer Erkenntnisse daraus. Oliver Althoff, Leiter des Bereichs Urbane Innovation: „In den Megacitys wächst der Bedarf für Prüfdienstleistungen, sei es im Verkehr, bei Gebäuden oder Produktionsanlagen. Über die Forschungsprojekte gewinnen wir viele Einsichten über den Bedarf von morgen.“

Und der wächst weiter. In seinem Buch „Gebrauchsanweisung für China“ schreibt Kai Strittmatter, Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“: „Es kam einmal ein deutscher Komponist nach Peking. Verrückt‘, stammelte er, nachdem er seine Sprache wiedergefunden hatte. „Da kommst du nach gerade mal zwei Jahren wieder – und Peking existiert nicht mehr. Stattdessen steht da eine neue Stadt. Und die nennt sich wieder Peking.“ Eine Megacity ruht eben nie.

Eli Hamacher A



MOSKAU
Bevölkerungsdichte:
3500 Einwohner/km²
Bevölkerung 2010:
15,5 Millionen
Bevölkerung 2025:
15,6 Millionen